

Jürgen Lauffer / Renate Röllecke (Hrsg.)

Gender und Medien

Schwerpunkt: Medienarbeit mit Jungen

Jürgen Lauffer/Renate Röllecke (Hrsg.)
Dieter Baacke Preis – Handbuch 6 | Gender und Medien
Schwerpunkt: Medienarbeit mit Jungen
Beiträge aus Forschung und Praxis

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Körnerstraße 3
33602 Bielefeld
Tel. 0521/677 88
Fax 0521/677 27
E-Mail gmk@medienpaed.de
Web www.gmk-net.de

Redaktion

Jürgen Lauffer
Renate Röllecke
Tanja Kalwar

Redaktionelle Mitarbeit

Eva-Lotte Heine
Laura Grohmann
Saskia Wohlgemuth
Julia Letetzki

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

Peer Wedderville, Bielefeld

Druck

Kessler Druck+Medien, Bobingen

© kopaed 2011

Pfälzer-Wald-Straße 64
81539 München
fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-86736-257-3

Im Interview

Ein Plüschtier auf Reisen – in Afrika
BITS 21 im fjs e.V.
Ilka Goetz

Herausragendes und Spezielles

Welches sind die Besonderheiten Ihres Projekts?

Das Projekt richtete sich gleichermaßen an Kinder und an die pädagogischen Fachkräfte, die den pädagogischen Alltag in den Kindertagesstätten gestalten. Dabei bestand der Anspruch vor allem darin, nicht externe Expert/-innen in die jeweilige Kindertagesstätte zu schicken, die sodann dort das Projekt umsetzen, sondern die *Erzieher/-innen* so zu befähigen, dass diese *selbst* und auf der Basis ihrer eigenen Kompetenzen die Aktivitäten umsetzen, das Projekt und die Lerntouren auf die konkrete Kindergruppe anpassen und dabei modellhaft erleben, wie Aspekte der Medienbildung kontinuierlich im Bildungsalltag berücksichtigt werden können.

Es handelte sich sicher um ein besonderes Projekt, weil die Gleichzeitigkeit und überregionale Umsetzung der Aktivitäten in den Bildungseinrichtungen mit Werkzeugen des Web 2.0 virtuell sichtbar gemacht wurden und Erzieher/-innen in der frühkindlichen Bildung, denen man häufig keine allzu große Medienaffinität nachsagt, hier diejenigen waren, die das Werkzeug Weblog genutzt haben.

Nicht zuletzt war es auch für jede Kindergruppe (einschließlich ihrer Erzieher/-in) und auch für die Organisator/-innen bei BITS 21 ein gemeinsamer Lernprozess, der hier ablief. Auch bei optimaler Vorbereitung von Weblog, Lerntouren, Plüschtierversand via Postpaket war zum Projekt-Kickoff keineswegs klar, ob die thematischen Anregungen Bildungsprozesse initiieren und sich bei Kindern wie Erzieher/-innen Lust am gemeinsamen Ausprobieren und Nutzen digitaler Medien entwickeln würde. Würde dieser Funke dazu noch bis nach Baden-Württemberg reichen?

Ziele und Methoden

Welche medienpädagogischen Ziele wurden mit welchen Methoden verfolgt?

Das Projekt richtete sich an Kinder und an pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten. Medienpädagogische Ziele mit Blick auf die beteiligten Kinder bestanden

- in der Schaffung vielfältiger und kontextuell eingebundener Möglichkeiten zur selbstständigen Nutzung und zum kreativen Ausprobieren digitaler Medien
- in der Wahrnehmung von Einsatzmöglichkeiten digitaler und analoger Medien als Werkzeuge zur Wissenserweiterung
- im Kennenlernen des Internets als Wissens- und Kommunikationsraum

Mit Blick auf die beteiligten Erzieher/-innen, die das Projekt letztlich in ihren Bildungseinrichtungen mit Leben erfüllten, wurden besonders die folgenden Ziele verfolgt:

- Stärkung der Medien- und medienpädagogischen Kompetenz der beteiligten pädagogischen Fachkräfte
- Schaffung von Möglichkeiten, Web-2.0-Werkzeuge selbst zu nutzen und die Projektdokumentation im Internet auch als „Link“ zu den Eltern und Familien der beteiligten Kinder wahrzunehmen
- Erkennen von Potenzialen digitaler Medien im Kontext ganzheitlicher Bildungsthemen im Kita- bzw. Schulalltag

Für die Verwirklichung dieser Ziele wurden Lerntouren konzipiert, die vielfältige Potenziale zur Einbindung digitaler Medien in die Projektumsetzung boten und dabei insbesondere die Medien in den Blick nahmen, die den Kindern der Altersgruppe nah sind.

Gemeinsame Start-Workshops mit den Erzieher/-innen sollten ihnen aktive Methoden und Bausteine der Projektarbeit nahebringen: Fotosafari, Internetrallye u.ä., ebenso das Werkzeug Weblog.

Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte

Welche Vorkenntnisse hatten die Teilnehmer/-innen?

Die Kinder in den beteiligten Projektgruppen hatten zum Teil schon in vorangegangenen Bildungszusammenhängen mit dem digitalen Fotoapparat gearbeitet. Einige Kinder waren auch bei der Plüschtier-Reise des Vorjahres dabei und hatten daher schon einmal in solchen Plüschtier-Lerntouren gearbeitet. Den Umgang mit Computer und Internet kannte ein Großteil der Kinder aus dem familiären Kontext, Wissensrecherche im Internet war nur in Einzelfällen bereits erfolgt. Ein Reisetagebuch in Form eines Weblogs war für alle am Projekt Beteiligten Neuland.

Die Erzieher/-innen verfügten teilweise schon über umfangreichere Projekterfahrungen im Kontext der digitalen Medienwelten. Die Nutzung digitaler Medien, insbesondere zur Wissensrecherche im Netz und hinsichtlich des Umgangs mit digitaler Fotografie, konnte bei den Erzieher/-innen vorausgesetzt werden.

Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?

Sowohl bei den Kindern als auch bei den Erzieher/-innen sollten die Kompetenzen in der Nutzung der digitalen Medien erweitert werden. Schwerpunkte dabei bildeten die Themen digitale Fotografie und Internetnutzung zur Kommunikation und Recherche. Möglichkeiten des Sich Ausdrückens in und mit digitalen Medien (und der damit verbundenen Entscheidung: Was fotografiere ICH?) sollten ebenso eine Rolle spielen wie die Stärkung der Entscheidungsfähigkeit, welche Medien die jeweils richtigen sind, um eine Information zu beschaffen. Darüber hinaus sollten die Erzieher/-innen über die eigene Nutzung erkennen, welche Potenziale mit den Entwick-



lungen des Web 2.0 verbunden sind. Bei den Erzieher/-innen standen weitere Aspekte im Fokus: z.B. rechtliche (Persönlichkeits- und Urheberrecht im Kontext der Veröffentlichung der Reiseberichte) oder medienpädagogische (mögliche Einbindung der Eltern für die Stärkung der Zusammenarbeit in der Medienerziehung oder Schaffung aktiver Lernszenarien, in denen Kinder die digitalen Medien ausprobieren und nutzen können).



Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?

Im Kontext der Plüschtiereise hatten die beteiligten Kinder und ihre Erzieher/-innen vielfältige Möglichkeiten zur Nutzung digitaler Medien. Es hat zwar zum Projektende keine Messung des Kenntniserwerbs gegeben, dennoch dürften die Projektbeteiligten (je nach Alter) das Internet nun als Wissensraum und Kommunikationsort einschätzen. Das Wissen darum, dass in der Projektumsetzung technische Schwierigkeiten entstehen können und damit immer auch ein gewisses Maß an Improvisation gebraucht wird, haben sich die Erzieher/-innen in der Nutzung des Weblogs als Werkzeug zur Projektdokumentation erarbeitet. BITS 21 war es wichtig, im Auswertungs-Workshop die technischen Schwierigkeiten einzuordnen und allen etwas Gelassenheit mitzugeben.

Welche sozialen oder kommunikativen Kompetenzen wurden durch das Projekt gefördert? Das Projekt war hervorragend geeignet, um die sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Kinder zu stärken. Sie waren gefordert, im Team zu arbeiten, ihre Ideen in die Projektumsetzung einzubringen und ihre eigenen Ansichten zu vertreten. Durch das gemeinsame Recherchieren im Internet ergaben sich immer wieder Kommunikationsanlässe zwischen den Kindern untereinander sowie den Kindern und Erwachsenen.

Probleme und Grenzen

Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?

Um für die beteiligten Projektgruppen und hierbei insbesondere auch für die Erzieherinnen Vernetzung in den digitalen Welten erlebbar und Dokumentation im Netz sichtbar zu machen, sollte in der Bildungseinrichtung ein Internetzugang verfügbar sein. Wenn dieser nicht in der Medienecke oder im Medienraum zur Verfügung stand, war für die Projektumsetzung ein entsprechender Rechner im Büro nutzbar. Für die Kinder wurde die Dokumentation des Projektverlaufs als Reisetagebuch sinnstiftend. Für ihre Eltern und Familien hatte sie einen besonderen Stellenwert, da diese mit ihren Kindern jenseits der Kindertagesstätte einen (wenn auch medial vermittelten) Einblick in den Kitaalltag bekamen.

Die für die aktive Beteiligung im Weblog nötigen Kenntnisse wurden im gemeinsamen Einführungsworkshop thematisiert.

Die notwendige technische Ausstattung (Foto, Computer mit Internetzugang, eventuell Diktiergerät, Mikrofon) wurde mit den Erzieher/-innen im Kickoff-Meeting abgestimmt und bei Schwierigkeiten auf die Möglichkeit der Ausleihe bei BITS 21 oder in anderen Medienzentren verwiesen.

Bereits in der Planungsphase wurde bedacht, dass die projektverantwortliche Ansprechpart-

nerin von BITS 21 während der Projektumsetzung in den Bildungseinrichtungen bei auftretenden Schwierigkeiten möglichst zeitnah erreichbar sein müsste. Trotz guter Planung war dies leider nicht immer möglich, aber andere Teammitglieder von BITS 21 konnten in den meisten Fällen weiterhelfen.

Mit der Größe des Projektes und der Mitwirkung von bereits 15 Kindergruppen stellt sich die Frage nach einem mit dem Projektthema in Verbindung stehenden Ort für die Abschlussveranstaltung. Dieser sollte die Gelegenheit zur Projektpräsentation ebenso bieten wie die erneute Begegnung der Projektgruppen mit dem Projektthema. War dies beim ersten Durchlauf 2009, dem Jahr der Astronomie, recht einfach (als Ort für die Abschlussveranstaltung wurde das Planetarium gewählt), muss nun zunehmend genauer geschaut werden, welche für Kinder interessanten Orte sich eignen und gleichzeitig groß genug sind. Überspringt das Projekt den regionalen Umkreis, müssen weiter entfernt liegende Einrichtungen eventuell gemeinsam andere Lösungen finden.

Technik

Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?

Ein Computer mit Internetzugang sowie (mindestens) ein digitaler Fotoapparat sind notwendig und für die Umsetzung als vernetzte Aktion ein Weblog, an dem die Projektbeteiligten direkt mitschreiben können. „Jenseits“ der Medienausstattung braucht es vor allem eine anregungsreiche Umgebung, die die Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema in vielen Facetten ermöglicht: eine Werkstatt, die das Bauen von Musikinstrumenten gewährleistet, Perlen und andere Schätze, die dem Projektthema eine Rahmung geben, eine Bücherkiste zum Thema (hier helfen die Bibliotheken), Zeitschriften, die zerschnitten werden können (hier helfen ein Aufruf an die Eltern, der Blick in den eigenen Zeitschriftenstapel und die Bittum Mithilfe im Team).

Tipps für die Praxis

Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessent/-innen geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?

Die Entscheidung für eine der vielen Plattformen im Netz sollte mit einem ausführlichen Testen und Ausprobieren einhergehen. Wie viele Bilder können eingestellt werden? Lassen sich verschiedene Nutzer anlegen (wie viele)? Ist die Oberfläche übersichtlich und leicht nutzbar?

Ein gemeinsames Kickoff-Meeting und – wenn möglich/nötig – ein halbtägiges Kurzseminar bringen alle am Projekt beteiligten Koordinator/-innen (hier die Erzieher/-innen) auf den aktuellen Stand. Die Zeit sollte unbedingt genutzt werden, um über rechtliche Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit Medienproduktionen zu informieren und Unklarheiten zu beseitigen.

Eigentlich ist es ganz einfach: Man braucht „nur“ ein Plüschtier, ein aktuelles Thema, eine Handvoll interessierter Einrichtungen/Pädagog/-innen, die Lust zum Mitmachen haben, und nicht zuletzt Kinder, denen das Thema wichtig ist.



Motivation

War es notwendig die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?

Die Erzieher/-innen meldeten ihre Kindergruppen auf Basis der aktuellen Bildungsthemen und -fragen der Kinder zur Projektteilnahme an und nahmen am Kickoff-Treffen teil. Die Erzieher/-innen waren hier zunächst gefordert einzuschätzen, inwieweit das Projektthema „Afrika“ die Kinder interessiert. Motivationsfaktor in der Umsetzung der Lerntouren war die Rahmung durch die Ankunft des Plüschtiers in der Kindertagesstätte, sein mehrtägiger Besuch und die Abreise. Dies war für die Kinder nachvollziehbar und hinreichend sinnstiftend. Dass das Projekt schnell eines der Kinder wurde, zeigte sich sofort an der Namensgebung der Giraffen und Löwen.

Was hat den beteiligten Kindern, Jugendlichen und Pädagog/-innen besonders viel Spaß gemacht? Was fanden sie besonders motivierend?

Die Lerntouren waren immer an das Plüschtier geknüpft. Die Kinder konnten mit ihm durch die Kita ziehen, die Lieblingsorte zeigen, mit ihm gemeinsam zu Afrika recherchieren und die Welt erkunden. Die Motivation wurde in die Familien hineingetragen: Nicht wenige Kinder und ihre Eltern saßen abends oder am Wochenende noch einmal gemeinsam am Rechner und schauten sich die Fotos und Reiseberichte im Weblog an. Diesen Weg, Eltern für den Bildungsalltag zu interessieren, fanden die Erzieher/-innen besonders motivierend.

Und für uns war besonders spannend, welche unterschiedlichen Aktionen aus den Lerntouren entstanden sind, wie diese neue Fragen aufwarfen und nicht zuletzt das Engagement der Erzieher/-innen, auch in eigene Lernprozesse einzusteigen und tatsächlich gemeinsam zu ergründen, warum das Zebra Streifen hat (und welche Seite im Internet Recht hat).

Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts

Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?

Die meisten Erzieherinnen der beteiligten Einrichtungen kennen sich aus den Kickoff-, Fortbildungs- und Abschlussworkshops. Sie haben parallel zum Projektverlauf im eigenen Haus von der Projektumsetzung der anderen Kitas erfahren und dafür aktiv die digitalen Medien genutzt. Diese Erfahrung wird sicher bei der erneuten Umsetzung eine gute Basis sein.

Wenn an dem Projekt direkt 21 Kindergruppen mit den jeweiligen Erzieherinnen beteiligt waren, dann war darüber hinaus das Projekt auch in den jeweiligen Bildungseinrichtungen präsent: sei es durch die Plakate, die im Haus hingen, oder die Fotoralley der beteiligten Kinder zu ihren Lieblingsplätzen.

Andere Bildungseinrichtungen fragen nach ähnlichen Aktivitäten oder nach technischem Equipment, dass sie gern für ein Medienprojekt ausleihen möchten. Und schon vor der neuen Ausschreibung für 2011 gibt es eine Interessentenliste.

Läuft das Projekt noch oder gibt es Anschlussprojekte?

Das Projekt wurde im Sommer 2010 abgeschlossen. Da die Lerntouren zu unterschiedlichen Zeitpunkten begonnen hatten, reichten diese noch über die gemeinsame Abschlussveranstaltung hinaus. Auf der Basis der gemeinsamen Auswertung mit den Erzieher/-innen aus den beteiligten Einrichtungen wurden mögliche Themen und Zeitplanung für die erneute Umsetzung des Vorhabens entwickelt. Die Fortsetzung des Projektes gibt es im kommenden Jahr zum Thema „Wald“. Aktivitäten im Kontext der Medienbildung werden u.a. sein: Foto- und Geräuschesafari im Wald: Tiere, Pflanzen ..., Exkursion in ein Fotolabor, Herstellen von Fotomontagen, Geräusche- oder Tierstimmen-Memory.

Kombiniert werden diese „digitalen“ Aktivitäten wieder mit weiteren „analogen“, so dass fünf Lerntouren vorgeschlagen werden.

Themen

Welche Themen (Inhalte) waren im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?

Das Leben in Afrika, Spiele, Musik und nicht zuletzt die Tiere des Kontinents waren die für die Kinder tatsächlich interessantesten Fragestellungen. Dabei war es für sie besonders dann spannend, wenn sie selbstständig Afrika entdecken konnten: sei es im Herstellen und Ausprobieren afrikanischer Musikinstrumente oder dem Recherchieren nach Tieren und ihren Lebensräumen im Netz. Mit großem Stolz und Eifer brachten zudem viele Kinder von Zuhause Bildmaterial mit in die Kita.

Welche Themen sind – generell – im Rahmen der Medienarbeit für Ihre Zielgruppe interessant?

In der Projektarbeit mit (älteren) Jugendlichen stehen die digitalen Medienproduktionen im Kontext von Internet und Social Communities. In der Fortbildung mit pädagogischen Fachkräften geht es um das Kennenlernen eben dieser Erfahrungs- und Lebensräume.

Trends und Interessen der Zielgruppe

Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?

In den verschiedenen Fortbildungen, die wir umsetzen, stellen wir fest, dass insbesondere auch die pädagogischen Fachkräfte im frühkindlichen Bereich mit Elementen des Web 2.0 umgehen und sich dafür interessieren.

Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie evtl. darauf ein?

Fortbildungskonzepte müssen die aktuellen Entwicklungen berücksichtigen und die Mediennutzung von Heranwachsenden aktiv aufgreifen. Neue Fortbildungsangebote werden daher ins Programm aufgenommen, andere zunächst zurückgestellt oder im Kontext aktueller Entwicklungen neu diskutiert. Ein regelmäßiger fachlicher Diskurs mit den Dozent/-innen, Fachaustausch und spezielle

Fortbildung für diese sorgen dafür, dass die Konzepte in hoher Qualität umgesetzt und weiterentwickelt werden.

Perspektiven

Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs

a) für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?

Fortbildung muss auch modellhafte Projekte anstoßen können, die aufzeigen, wie Medienpädagogik in der Praxis aussehen kann. Insofern wünsche ich mir für die Zukunft von BITS 21, dass wir auch weiterhin dafür die Kraft haben.

b) für die medienpädagogische Projektarbeit generell?

Medienpädagogische Projektarbeit muss die Gelegenheit zum Diskurs und zur Präsentation über den eigentlichen Projektrahmen hinaus haben. Eine nachhaltige Verankerung der Medienbildung in Kindertagesstätten und Schulen lässt sich allerdings nicht nur über medienpädagogische Projekte erreichen. Sie brauchen Vernetzung, Diskussion und Möglichkeiten zur Nachnutzung.

Struktur und Rahmen

Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

Sicher könnte man hier zuerst die wünschenswerten technischen Voraussetzungen nennen: vom Laptop bis zur Videokamera usw. Das steht aber eigentlich gar nicht an erster Stelle, sondern vielmehr dieses: Projektarbeit in Bildungseinrichtungen erfordert von den Pädagog/-innen, dass sie an die jeweiligen Bildungsthemen mit einer möglichst großen Offenheit herangehen und genügend Raum und Zeit einplanen. Dies lässt sich u.U. exemplarisch in modellhaften Projekten aufzeigen, die zum Nachmachen einladen.

Feedback

Gab es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge, weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?

Die inhaltlichen Vorschläge aus den Projektgruppen bezogen sich vor allem auf aktuelle Bildungsthemen der Kinder – eine Idee davon haben wir nun für 2011 aufgegriffen.

Der vergleichsweise lange Zeitraum, der für die Umsetzung der Lerntouren zur Verfügung steht, geht ebenso auf die Erfahrungen in den Kindertagesstätten zurück: Die Lerntouren stiften zu neuen Fragen an, für die Zeit benötigt wird. Außerdem sollen sie sich möglichst gut in den konkreten Alltag der Bildungseinrichtung einfügen.

Interviewpartnerin

Ilka Goetz: seit 2007 Geschäftsführerin der Fortbildungseinrichtung BITS 21 im fjs e.V. sowie für den Fortbildungsverbund Bildung und Medien [BuM]; seit 2000 Projektleiterin in der Organisation und Durchführung von Qualifizierungsprojekten zur Stärkung der Medien und medienpädagogischen Kompetenz pädagogischer Fachkräfte in Kindertagesstätten, Schulen und Freizeiteinrichtungen.